

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

25 (16.1.1930) Morgenausgabe

Deutschlands Reparationszahlungen.

Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.

★ Berlin, 15. Januar. (Zuspruch.) Der Generalagent für Reparationszahlungen Barter Gilbert veröffentlicht seinen Bericht für die für den Monat Dezember 1929 und für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Dezember 1929 aufgrund des Dawesplanes verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers. (Die untenstehenden Beträge verstehen sich auf Bargrundlage umgerechnet in Goldmark.)

Danach betragen die verfügbaren Gelder in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929: 319 358 362,33 R.M.
im Dezember 1929: 514 344,62 R.M.

Die vorgenommenen Transfers betragen in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929: 96 872 506,26 R.M.
im Dezember 1929: 8 656 613,91 R.M.

Durch Zahlungen in R.M. für Sachlieferungen wurden 151 014 458,31 R.M. getilgt. An Besatzungskosten 2 566 143,96 R.M., durch verschiedene andere Zahlungen 9 452,27 R.M.

Somit betragen die Transfers insgesamt in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929: 245 330 272,88 R.M., im Monat Dezember: 16 709 416,10 R.M.

Der Saldo am 31. Dezember 1929 beläuft sich demnach auf 74 028 089,45 R.M.

An den vorgenommenen Transfers waren beteiligt:

	(1. 9. 29 bis 31. 12. 29)	(Dezember 1929)
Frankreich mit	149 891 864,13 R.M.	14 989 930,36 R.M.
England mit	37 069 298,52 R.M.	
Italien mit	29 198 919,46 R.M.	
Belgien mit	13 424 076,37 R.M.	139 677,84 R.M.

Zum ersten Mal veröffentlicht dann der Generalagent eine Uebersicht über die Einnahmen und die Gesamterfüllungen dar über über den Monat Dezember 1929 und für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Dezember 1929, die sich aufgrund des Haager Protokolls vom 31. August 1929 ergaben. Die Einnahmen aufgrund des Protokolls betragen in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929 insgesamt 650 867 911,09 R.M., im Monat Dezember 1929: 183 809 582,01 R.M. Verteilt wurden davon an die Gläubigermächte gemäß dem Abkommen betreffend die Uebergangsperiode, Anhang III, Artikel 1 des Haager Protokolls in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929 424 457 142,86 R.M., im Monat Dezember 1929: 106 114 285,72 R.M. Insgesamt wurde von diesen Einnahmen verfügt über 493 827 897,61 R.M. in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929 und über 113 485 090,81 R.M. im Dezember 1929. Das ergibt einen Saldo zum 31. Dezember 1929 von 157 040 014,08 R.M.

Die dritte Uebersicht bezieht sich auf die für die Uebergangszeit auf Grund des Haager Protokolls für den Monat Dezember und für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Dezember 1929 verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers. Der Gesamtbetrag der auf dieser Grundlage verfügbaren Gelder betrug in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929: 493 827 897,61 R.M., im Dezember 1929: 113 485 090,81 R.M. Davon wurden insgesamt Transfers vorgenommen in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1929: 323 402 691,68 R.M., und im Dezember 1929: 108 683 315,22 R.M. Sonach beträgt der Saldo per 31. Dezember 1929: 170 425 205,93 R.M.

Der neue Kreuzer „Köln“.

Die Indienststellung in Wilhelmshaven.

II. Wilhelmshaven, 15. Jan. Am Mittwoch vormittag fand auf der Wilhelmshavener Ausstellungsmeise die Indienststellung des neuesten deutschen Kreuzers „Köln“ statt, die gleichzeitig mit der Aufrechterhaltung des alten Kreuzers „Amazone“ verbunden wurde. Beide Schiffe lagen fest an Bord am Kai des Hafens. Angetreten war die Besatzung des Kreuzers, die von der „Amazone“ auf die „Köln“ übertrat. Als Vertreter der Patenstadt sprach der Beigeordnete der Stadt Köln, Dr. U. H. H.

Reichspräsident v. Hindenburg hatte folgendes Telegramm geschickt: „Dem Kreuzer „Köln“ sende ich an diesem Tage seiner Indienststellung meine besten Wünsche. Ich erwarte von der Besatzung denselben Geist treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft, wie ihn die alte „Köln“ bis zu ihrem heldenmütigen Untergang

am 28. August 1914 bewiesen hat. Dann wird über dem neuen Kreuzer „Köln“ die Flagge stets in Ehren wehen. Alle Zeit glückliche Fahrt!“

Der Reichspräsident kommt.

bild. Mannheim, 15. Jan. Wie der badisch-pfälzische Landespresident aus dem Büro des Reichspräsidenten erfährt, ist damit

zu rechnen, daß der Reichspräsident nach erfolgter Räumung der dritten Zone diesem Gebiet einen Besuch abstatten wird. Es entspricht jedoch entgegen anders lautenden Meldungen nicht den Tatsachen, daß der Reichspräsident bereits eine bestimmte Zugabe gegeben hat, noch viel weniger kann daher die Rede sein, daß für diesen Besuch bereits ein bis in alle Einzelheiten vorliegender Reiseplan ausgearbeitet worden ist.

Der Sklarek-Ausschuß an der Arbeit:

Die Kredite der Stadtbank.

Die eingeleiteten Disziplinar- und Strafverfahren.

★ Berlin, 15. Jan. (Zuspruch.) Im Sklarekuntersuchungsausschuß des preussischen Landtags gab am Mittwoch Untersuchungsausschuß Oberregierungsrat Tapoloff einen ergänzenden Bericht über den Stand der gegen städtische Beamte eingeleiteten Disziplinarverfahren. Danach sind insgesamt

sechzehn Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden. Ein Verfahren ist durch Tod erloschen. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einleitung eines Strafverfahrens zurückgestellt. Im Gange sind Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß, Stadtkämmerer Dr. Lange, Stadtrat Busch, Bürgermeister Kohl und gegen Oberbaurat Jangemeister. Im Falle des Oberbürgermeisters Böß sind die mit dem Sklarekfall zusammenhängenden Vorwürfe geklärt. Es sind jedoch noch außerdem eine Anzahl Vorwürfe gegen Böß erhoben worden, die noch der Klärung bedürfen. Das Verfahren kommt in kurzer Zeit zum Abschluß. Im Fall gegen Dr. Lange steht nur noch die Schlussverhandlung infolge Erkrankung aus. Auch das Verfahren gegen Stadtrat Busch steht infolge nicht unerheblicher Erkrankung. Im Verfahren gegen Bürgermeister Kohl ist in den nächsten Tagen mit Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens zu rechnen.

Oberregierungsrat Tapoloff führte in seinem Berichte weiter aus, daß eine Pensionierung keinen unmittelbaren Einfluß auf ein schwebendes Disziplinarverfahren habe. Lediglich eine mittelbare Folge würde dies insofern haben, als dann der Spruch des Disziplinargerichtes nicht mehr auf Dienstentlassung, sondern nur auf Aberkennung der Pension lauten könne.

Oberregierungsrat Tapoloff behandelte schließlich noch die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Sklarek und der Stadtbank.

Die Kredite begannen am 18. Oktober 1924 mit 800 000 Mark und hätten im Oktober 1929 eine Höhe von 10 Millionen 60 000 Mark erreicht. Um mehr als 600 000 Mark habe sich die Schuld der Stadtbank noch in der Zeit vom 13. September 1929 ab erhöht. Auch nach der Verhaftung der Sklarek sei ein allerdings nicht sehr erheblicher Betrag an die Firma ausgezahlt worden, und zwar etwa 38 000 Mark, die auf Beschluß des Verwaltungsrates für Lohnzahlungen noch hergegeben worden seien.

Hierauf stellte der Abgeordnete Koch (Dnt.) eine Reihe von Fragen an den Untersuchungsausschuß.

Die allgemeinen Forderungen im Ausschuss ergaben, u. a. hat er um Auskunft, ob den Oberbürgermeister Böß ein Verschulden an der unverantwortlichen Finanzverwaltung der Stadt Berlin treffe und ob dem Untersuchungsausschuß bekannt sei, daß die Stichtungsgelder der Stadt Berlin, die nach den gesetzlichen Vorschriften unter keinen Umständen angegriffen werden dürfen, reiflos von der Kämmerei verbracht worden seien. Bei dieser letzten Frage erwiderte auf den Bänken der Vintzen starke Unruhe. Dem Abgeordneten Koch wurde zugestimmt, er verfolge gegen die Ausschussmitglieder, wonach diese Angelegenheit erst später zur Erörterung kommen solle. Weiter hat Koch Oberregierungsrat Tapoloff um Auskunft, ob gegen den Stadtkämmerer ein Disziplinarverfahren wegen der ungesetzlichen Verwendung der Stichtungsgelder schwebend

und ob der Disziplinarbehörde bekannt sei, daß auch die Gelder der Wohnungsfürsorgegesellschaft im Betrage von 25 Millionen von der Kämmerei aufgenommen und nicht zurückgezahlt worden seien. Schließlich fragte er, ob die von den Bauunternehmern für Wohnungsbauten hinterlegten Gelder für den Anschluß an die Entwässerung, Gas und Elektrizität anderweitig verwendet worden seien, so daß die Anschlüsse bei fertiggestellten Bauten bei der Finanznot der Stadt Berlin jetzt nicht ausgeführt werden könnten.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberger berichtete über den Stand der Strafverfahren.

Dem Stadtrat Benede wurde zur Last gelegt, daß er beim Abschluß der Sklarekverträge pflichtwidrig gehandelt und auch Vorteile von den Sklarek angenommen habe. Neben dem Verfahren gegen Rosenfeld seien auch eingeleitet worden die Verfahren gegen den Stadtverordneten Nühmann und den Stadtbauinspektor Jengel. Gegen Stadtkämmerer Dr. Lange und Stadtbauinspektor Lehmann sei ein Strafverfahren eingeleitet worden. Weiter erklärte der Staatsanwalt, daß die Voruntersuchung eingeleitet worden sei gegen die Brüder Sklarek, Buchhalter Lehmann, die Stadtbauinspektoren Schmidt, Hoffmann und Schröder, Bürgermeister Schneider, Stadtrat Gaeber, Stadtrat Degener, Direktor Kahn, Stadtrat Schilling und Stadtbauinspektor Sefelowski, gegen Bürgermeister Kohl und Stadtrat Benede dürfe die Voruntersuchung in den nächsten Tagen eingeleitet werden. Auf eine Frage des Vertreters des Justizministers erklärte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberger, daß er nicht das Gefühl habe, daß durch die Tätigkeit des Ausschusses die Aufgaben der Staatsanwaltschaft in irgendeiner Weise beeinträchtigt würden. Der Ausschuss verhalte darauf keine weiteren Verhandlungen auf Donnerstag.

Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

- Donnerstag, den 16. Januar.
- Vandesteater: Faust 2. Teil, 8-12 Uhr.
 - Golosseum: Glauca's Mond-Oper, Theater, 8 Uhr.
 - Yod. Völkspiele - Konzerthaus: Wunder des Schneehaubs, 9 Uhr.
 - Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebenserkenntnis: Lichtbilder Vortrag Ella Edinger „Die Hand“ im oberen Saal der „Vier Jahreszeiten“, 8 Uhr.
 - Bereitschaftsverein Karlsruhe: Öffentliche Versammlung in der Waschhalle der Stadtgartenstraße; Tagesordnung: Soll die Drofaze fortbestehen? 8 Uhr.
 - Schwarzmaldberein: Zweiter Badischer Abend im Saal 3 Schwend, 8 Uhr.
 - Berein für das Dentatum im Auslande: Lichtbilder Vortrag Dr. Schend, „Die landliche Landwirtschaft und die Aufgaben der deutschen Arbeiter“ im oberen Saal der „Vier Jahreszeiten“, 8 Uhr.
 - Stadtsaal: 3. Kammermusik-Abend des Dresdener Streichquartetts, 8 Uhr.
 - Goldener Hirsch, Mühlbura: Öffentliche Lichtbilder- und Experimentalkonferenz, 8 Uhr.
 - Hof Hotel: Jahresfeier, Konzert und Tanz.
 - Kaffeehaus: Wochensonderkonzert und neues Künstler-Programm. Reichens Ditt: Großer Sinfonien-Abend, 8 Uhr.
 - Krocker: Das Abendessen.
 - Kaffeehaus: Neues Künstler-Programm.
 - Union-Theater: Singspiel und „Nachtigall“ 8 Uhr; Dornröschen-Gloria-Ballett; Die weiße Schwanen von St. Petri.
 - Altstadt-Theater: Die Stunde der Entscheidung. — „Gut“ wor ich bei der Feinde.
 - Kleines-Theater: Sekret der Liebe. — Petrogramm.

Chorische Bühne.

Von Hans Brandenburg.

In München wurde ein Verein „Die Chorische Bühne“ gegründet. Aus der ersten Kundgebung erfahren wir, daß es sich hier nicht um eine Reformierung oder Revolutionierung der bevorstehenden Bühne handelt, daß diese „weder überholt noch verdrängt werden“ soll. Es tut wohl, hier also keiner Umstürzerei zu begegnen. Vielmehr wird hier von vornherein klar unterschieden zwischen dem Theater als Institution und dem Theater als Fest. Zwar ist auch das Theater als Institution ursprünglich immer aus dem Fest hervorgegangen und strebt mit der Veranstaltung von Festspielen immer wieder zu seinem Ursprung zurück. Doch kann es den Festspielgedanken nicht rein verwirklichen, und schon Wagners „Gesamtkunstwerk“ baute sich ein eigenes Festspielhaus.

So beginnt Theater als Fest immer wieder außerhalb des Theaters als Institution. In Oberammergau hat es sich durch Jahrhunderte erhalten, aber in unserer Zeit sucht es seit mehr als fünfundsiebenzig Jahren nach neuen Wegen, ohne bisher sein Ziel gefunden zu haben. Der moderne Tanz, die hellere Verweise an Grotto und Claudel in „Leuchtendem Raum“, das Laienspiel, der Sprechchor, der Bewegungstanz sind die Stappen dieses Vorstoßes. Sie versuchen zueinander zu gelangen, jedoch nicht zu einem Gesamtkunstwerk, sondern aus der ewigen Gesamtheit, in welcher Tanz, Ton, Wort, Licht in Raum und als Raum zusammengehören. Und während das Theater als Institution um ein „Zeittheater“ ringt und dabei von den alten Begriffen des Stofflichen, des Aktuellen, des Problems, der Tendenz, der Politik nicht loskommt, sucht dieses Theater außerhalb des Theaters nach einem neuen geistigen Räume, nach der Gestaltung der inneren Erscheinungswelt des menschlichen Daseins, die ihren künstlerischen Ausdruck in einem neuen Bühnenraum finden soll. In seiner ersten Kundgebung der Münchener „Chorischen Bühne“ steht nur einmal das Modewort „kollektivität“, und zwar in Ganzen, also lediglich als Verständigungsmittel benutzt. Im übrigen ist nur der Name der neuen Gründung ihr Programm, und dieser Name heißt nicht „kollektivität“, sondern eher „chorisch“.

Sollte Fehlen eines eigentlichen „Programms“ und „Reperitoires“ ist als ein weiterer Vorzug anzuspüren. Wenn die „Chorische Bühne“ sich „Gesellschaft zur Förderung dramatischer-kunstlicher Kunst der Gegenwart“ nennt, so drückt das einen Glauben aus, und zwar einen Glauben, der nicht mit einem Wert und einem Dramatiker stehen und fallen kann. Und doch erscheint es als der dritte und wichtigste Vorzug, daß man, statt mit Theorien, Verordnungen und Absichten zu beginnen, mit einem einzigen, bestimmten Wert hervortritt, ja, daß nur dies zu der Gründung geführt hat: Es ist das „Totenmal“, eine dramatisch-chorische Vision für Wort, Tanz, Licht von Albert T. Hoff.

In diesem dramatisch-kunstlichen Wert finden die Ergebnisse der langjährigen künstlerischen und technischen Vorarbeiten T. Hoff's ihre konsequente Durchführung. Ihm ist das Wort selbst zur zentralen Vision geworden: seine rhythmischen, akustischen und optischen Inhalte macht er in Klang, Bewegung und Bild zu den drei Ausdrucksebenen des dramatischen Geschehens.

Er hat das ganze Werk, alle Bewegungen und Gebärden, Licht und Klang, bevor noch ein Schrift zur darstellenden Verwirklichung gemacht wurde, partitiv-nützlich bis ins kleinste festgelegt und notiert und so sein Werk vor allen Zufälligkeiten bewahrt. T. Hoff ist

Visionär: Im „Totenmal“ wird die geistige, überhistorische und überpersönliche Welt dramatisch-agierende Erscheinung. Kein konkretisiertes Kollektivum, sondern ein im Banne unbestechlichen und unentwegten Schaffens gehalten, sondern ein großes, das größte Allgemeinbild, die seelische Erschütterung des Weltkrieges, der chorische Inhalt unserer Zeit, der naturnotwendig chorische Form verlangte. Die „Neutralität“ des Schmeizers dienie ihm nur dazu, daß er, von persönlicher Beteiligung ausgeschlossen und den Zwecken des Militarismus wie des Pazifismus gleich fern, die überpersönlichen seelischen Mächte als den ewigen Kampf zwischen Hoff und Liebe nur desto stärker erlebte und sie in ihrer Inbrunst wie einen vollwertigemahnenden Dom aus sich herauszukümmern suchte, ein Kanal den Gefesteten, die Passion unserer Zeit, die sich im gleichen Jahr der Oberammergauer Passion zugesellen wird.

Was will nun der Begriff „Vision“ belegen? Er bedeutet, daß ein geistiger Raum Wirklichkeit wird, daß er als Bühnenraum „erleuchtet“. T. Hoff läßt diesen Raum gleichsam selber handeln. Der Raum spricht, der Raum tönt, der Raum wird Ausdruck und Bewegung. Alle diese Funktionen sind als Sprache, als Tanz, als Licht ihren künstlerischen Gesetzen gemäß getrennt, aber sie finden sich im Ganzen des dramatischen Raumes untrennbar zusammen. T. Hoff steigert den Sprechchor zum Sprechorchster, das durch eigene Partitur rhythmisch und lautlich instruiert und durch Instrumente unterstützt wird, er bestimmt dem Tanz feste Aufgaben — der „Schauspieler“ wird durch den tänzerischen Tragöden abgelöst — das farbige Licht, das auch die Szene baut, wird zum Mitagieren gezwungen. Als weiteres dramatisches Mittel findet die Masse Verwendung, die, nach völlig neuen künstlerischen Grundsätzen durchgestaltet, und aus der gesamten Sinfonie erschlossen, an Stelle des menschlich-mimischen, zufälligen Gesichtsausdrucks tritt und die Entpersönlichung der Gesanten bewirkt.

Wenn hier München als Schauplatz dieser Veranstaltung des nächsten Sommers erscheint, so setzt die Stadt damit eine glorreiche Tradition fort, die seit dem Barocktheater der Jesuiten und den Passionen des nahen Gebirges über die Mozart- und Wagner-Festspiele nun auch mit dieser ersten Totenfeier dem seelischen Theater dient.

Graf Seebach f. In Dresden ist der frühere Generalintendant der Sächsischen Hoftheater, Graf Seebach, gestorben. Nikolaus Graf Seebach hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. 1894 übernahm er die Leitung der Dresdener Hofbühnen und unter seiner Intendantur nahm dieses Kunstinstitut gewaltigen Aufschwung und wurde bahnbrechend auf dem Gebiete der neuzeitlichen Oper und des Dramas. Seiner tatkräftigen Förderung hatte namentlich Richard Strauß alles zu verdanken. Dieser widmete seinem Gönner auch seine Alpensymphonie. Unter Seebachs Leitung, mit Schuß als Dirigenten, erlebte Dresden die Aufführung der „Feuersbrunst“, der „Salome“, „Electra“, „Rosendaaler“.

Weitere Kündigungen am Mannheimer Nationaltheater außer den bereits bekanntgegebenen Kündigungen des Tenors Boris Greverus und des Bassisten Siegfried Tappolet wurden, wie aus Mannheim berichtet wird, im Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen, die das Nationaltheater durchführen muß, noch die Verträge folgender Künstler aufkündigt: Hans Bahling Adolf Voelgen Margit Stoeber, Willi Naetel, Vilian Verlen, Trude Hoch-Schönleber und Walter Niesland. Der ausgezeichnete Bassist Siegfried Tappolet ist bereits mit ersten Berliner Künstlern zu den alljährlichen Opernfestspielen in Genf verpflichtet.

Karlsruher Konzerte:

Kiel Wörner Schelhaas. — Eugenie Brod-Fischel.

Klavier- u. Vielerabend der Gesellschaft M. u. M. Die Gesellschaft M. u. M. Karlsruher bietet ihren Mitgliedern in gleichmäßigen Abständen musikalische Abende, deren Vortragssolgen geschaltete Werke unserer deutschen Kunst, vorzugsweise der Klassik, zur Geltung bringen. Begrüßenswert, daß für die Vermittlung der Schöpfungen durchweg Karlsruher Künstler herangezogen werden, Künstler, die sich gute Namen erworben und die Abende auf jeder beachtenswerte Höhen führen.

Das zur Besprechung stehende Konzert wurde von der Pianistin Eugenie Brod-Fischel und die Konzertfängerin Kiel Wörner-Schelhaas bestritten. Ludwig van Beethovens Klavier-Sonate (Opus 78) leitete den Abend ein. Es ist Klaviermusik, die nicht die Weite und Tiefe des Gefühls hat, die man sonst bei Beethoven gewohnt ist, und doch wird man das Werk, das im ersten Satz ein inniges, hehnächtiges Hauptthema hat, immer gerne hören, denn es ist im besten Sinne spielerisch, leicht hingeschrieben, ohne in einem einzigen Takte leer zu laufen. Die Variationen über Abegg von Robert Schumann führen mitten in die schwärmerische Romantik hinein. Diese Variationen sind phantastisch und poetisch zugleich, wie geträumt erklingt das Thema, auf dem sich die Sätze in psychologischen Ausdehnungen aufbauen. Eugenie Brod-Fischel wurde diesen beiden Werken in jeder Hinsicht gerecht. Eine klare, perlende Technik steht bei ihr im Dienste einer lebhaften, gesund und frisch zugreifenden Spielweise.

Konzertfängerin Kiel Wörner-Schelhaas hatte Lieder von Max Regner und Johannes Brahms gewählt, vielgelungene und weniger bekannte. Ihre schöne und gediegene Stimme wußte mit lebhafter Anteilnahme und sinnvoller Ergriffung die verschiedenartigen Stimmungen von kultivierter Liedgestaltung zu überzeugen. Als Begleiterin der Vierter wirkte Eugenie Brod-Fischel schmiegsam. Sängerin und Pianistin konnten sich reich, ehrenden Beifall und für Blumen mit Dreingaben danken.

Franz Solhe.

Klavierabend im Karlsruher Studentendienst.

Auf dieses starke und weiterhin entwicklungsfähige Klaviertalent wurde im Anschluß an die Vorträge der Badischen Hochschule für Musik und an den jugendlichen genagten eigenen Abend vor einigen Monaten hingewiesen. Nach dem zweiten Abend, den Franz Solhe, ein Karlsruher Kind, im Aulabau der Technischen Hochschule für den Karlsruher Studentendienst gab, sei es nochmals und mit besonderem Nachdruck geant.

Zwei große Klavierwerke standen im ersten Teil der Vortragsfolge, das Italiensische Konzert von Johann Sebastian Bach und die F-Moll-Sonate (Appassionata) von Ludwig van Beethoven. Franz Solhe spielte diese Musik mit scharfer, ja verblüffender Beherrschung alles Technischen, und mit viel brauendem jugendlichem Schwung. Es liegt bei seiner Jugend nahe, daß er sein Temperament noch nicht in der Gewalt hat, es rennt ihm sozusagen oft durch und bringt den klassischen Bau der Werke aus dem inneren Rahmen. Doch steht in dieser etwas stürmischen Art, die erlich und deshalb nicht als Fehler angesehen sei, so viel echtes Können, so viel Musikalität und Spürsinn für innere Werte, daß man aufhorcht und Franz Solhe auch dort folgt, wo sein Suchen nach Eigenart, nach persönlicher Erlassung, frei von Regel und Schule, zunächst noch wenig Erfolg hat. He.

Grundsteinlegung der „Neuen Universität“.

Eine neue Epoche der Heidelberger Ruperto-Carola.

Heute vormittag wurde in den Rektoratsräumen des alten Kollegienhauses auf dem mit dem Gipsmodell Schurmans und dem Senatszepter geschmückten Tisch durch den Unterrichtsminister Dr. h. c. Kemmele, Oberregierungsrat Weismann, Professor Amberger, Landrat Kiefer, amtierender Rektor Gattschlich, dem Architekten Professor Gruber, Staatsrat und Hochschulreferent Thomas die Stiftungs- und Grundlegungsurkunde für den durch die amerikanischen Spenden ermöglichten neuen Universitätsbau feierlich unterzeichnet.

Zunächst wurden Begrüßungstelegramme an den Reichspräsidenten, den badischen Staatspräsidenten Schmitt und den amerikanischen Botschafter Schurman verlesen, sodann Antworttelegramme des badischen Staatspräsidenten Schmitt, des Reichspräsidenten, sowie des Außenministers Curtius.

Unter Anwesenheit des engeren Senats, Vertretern der Fakultäten und des Allgemeinen Studentenausschusses wurde die Stiftungs- und Grundlegungsurkunde verlesen, deren Text von Geheimrat Panzer verfaßt ist (Handmalerei von Fr. v. Baerer). Nachdem beide Urkunden in eine kupferne Kapsel eingeschlossen und versiegelt worden waren, begaben sich die Teilnehmer unter Vorantritt der Bedellen und begleitet von Chargierten in feierlichem Zuge zur Baustelle auf dem Gelände des sogenannten neuen Kollegienhauses, die durch Girlanden und Fahnen in den Landes- und Reichsfarben geschmückt war. Auf dem Universitätsplatz bildeten die Korporationen in Wisch Spalier. Die umliegenden Gebäude trugen Fahnenhähne. Die Urkundenkapsel fand in dem Grundstein des neuen Kollegienhauses Aufnahme. Dabei hielt der

Rektor Professor Dr. Gattschlich

etwa folgende Ansprache:

Im Augenblick, da wir daran gehen wollen, nach alter Sitte mit Hammer und Meißel den Grundstein zu legen, auf dem sich der neue Bau unserer neuen Universität erheben soll, erfülle ich zunächst eine Pflicht der Pflicht, wenn ich die Worte wiederhole, die mein zu früh dahingegangener Amtsvorgänger Geheimrat Professor Dr. Heinsheimer an Weihnachten 1928 bei der feierlichen Uebergabe der Stiftung sprach:

„In dem neuen Heim der Ruperto-Carola, an ehrwürdiger, durch Ernst und hohe Ueberlieferungen geheiligter Stätte deutschen Lebens mit Hilfe amerikanischer Freunde errichtet, soll der Sinn dieser heutigen Stunde immer lebendig bleiben. Die neue Universität sei weit geöffnet den Jüngern der Wissenschaft auf der ganzen Welt.“

Die Universität Heidelberg legt am heutigen Tage, dem 15. Januar 1930, im 545. Jahre ihres Bestehens, feierlich den Grundstein zu einem Gebäude, das den Festsaal der Universität und die Hörsäle für die Fakultäten der geistigen Wissenschaften umfaßt und nach Beschluß des Senates den Namen

„Neue Universität“

tragen soll. Der Bau wird sich an Stelle des nunmehr abgerissenen Kollegienhauses erheben, das der Universität seit 1904 als Hörsaal und Seminargebäude gedient hat. Die alten Räume sind seit langem zu eng geworden für den dauernd wachsenden Strom lernbegieriger Jünger. Ein alter Schüler und treuer Freund der Ruperto-Carola, Dr. h. c. Schurman, Botschafter der Vereinigten Staaten zu Berlin, in Dankbarkeit der wissenschaftlichen Förderung gedenkend, die er in Heidelberg in bildamer Jugendzeit empfangen, hat es in seiner Heimat durch Fürsprache und Werbung vermocht, der Universität die Mittel für den Neubau bereitzustellen, dessen Grundstein wir heute legen.

Christlich vor der Wissenschaft und aufrechter Freundesliebe errichtet dieses Haus im Zusammenwirken zweier großer Nationen, die noch im Weltkrieg einander feindselig gegenüberstanden sind. Daß der Geist, der es schenkt, für immer keine Räume durchwaltet, ist der aufrichtige und dringende Wunsch derer, die heute seinen Grundstein weihen. Möge deutsche Wissenschaft in ihm, Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit in allem Wirken dem Fortschritt menschlichen Erkennens und Lebens dienen, zur Ehre der allen rühmlichen Universität Heidelberg, zur Ehre unseres deutschen Vaterlandes und der großherzigen Freunde des Hauses in der amerikanischen Nation.

Der Suchenfelder Feuerwehrawall vor Gericht.

Florzheim, 15. Januar. Die Vorgänge bei dem kürzlich vorgekommenen Brand in Suchenfeld (bei Florzheim), bei dem ein Gendarmereisewachtmeister von einem Suchenfelder Bürger mit einem Feuerwehrrad einen Schlag auf den Kopf erhielt, und bei dem die Mitglieder der Florzheimer Wehrlinie, die eingreifenden Gendarmereisewachen und das Bezirksamt Florzheim beleidigt wurden, hatten ein Nachspiel vor dem Florzheimer Schöffengericht. In fast zweiwöchiger Verhandlung wurden die notwendigen Aussagen aufgenommen. Das Schöffengericht verurteilte sämtliche 13 Angeklagte, von denen drei wegen eines schwereren Körperverletzung, vier wegen Verleumdung, Gefangenenbefreiung und Verleumdung angeklagt waren. Unter den Verurteilten befindet sich der stellvertretende Bürgermeister von Suchenfeld, der Feuerwehrradkommandant und sechs Gemeinderäte von Suchenfeld. Die drei Hauptschuldigen erhielten Gefängnisstrafen von 4 Monaten, 1 Monat und 2 Wochen, während die anderen 10 Angeklagten zu Geldstrafen von 50 bis 120 Reichsmark verurteilt wurden. Die ganze mäßige Angelegenheit scheint dadurch entstanden zu sein, daß die Florzheimer Wehrlinie den Brand in Suchenfeld als einen Suchenfelder Brand angesehen war. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer u. a. aus, daß im Jahre 1928 im Florzheimer Bezirk nicht weniger als 10 Millionen Reichsmark von der Brandkasse bezahlt werden mußten.

Vom Großkraftwerk Anburg-Schwörstadt.

Schwörstadt, 14. Jan. Für das Großkraftwerk Anburg-Schwörstadt werden gegenwärtig die Uferbauarbeiten auf der Schweizer Seite vorgenommen. Große Stille des Ufers sind bereits abgeholt und bis an die Knie im Wasser stehen Arbeiter mit Ausgrabungen der Fundamentmauern. Von Schweizerwall bis zum Rumpf ist das Fundament ausgegraben und die Zimmerleute sind gegenwärtig mit der Errichtung der Betonverankerung beschäftigt. Die Uferbauarbeiten bei Rumpf bieten besondere Schwierigkeiten, da das Rheinland stellenweise sehr niedrig ist, und deshalb eine recht starke Uferbefestigung in Beton mit breiten Uferstufen vorgesehen werden muß. Durch die Uferbauarbeiten werden die Riffe bei Wallbach am Verschwinden gebracht.

Bürgermeisterwahlen.

Steinsfurt, 15. Jan. Die Bürgermeisterwahl hatte auch im neuen Wahljahr kein Ergebnis, da für die drei Kandidaten keine Mehrheit erzielt wurde: Landwirt Johann Lader erhielt 369, Bürgermeister Hans Winterhalter 242 und Landwirt Philipp Doll 154 Stimmen. An der Wahl beteiligten sich 779 Stimmberechtigte.

Kembsch, 15. Jan. (Altbürgermeister Gramlich.) Unerwartet trat hier der Altbürgermeister Andreas Gramlich, der 27 Jahre als Ortsvorsteher gesessen gewirkt hatte. Der Verstorbenen war viele Jahre Kreisrat. Ueber 50 Jahre war er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr.

Anlässlich der Grundsteinlegung der „Neuen Universität“ Heidelberg wurden bedeutsame Guldigungs- und Begrüßungs-Telegramme ausgetauscht:

Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg:

Die Universität Heidelberg feiert heute die Grundsteinlegung ihres Neubaus, der auf Initiative des Herrn Botschafters Schurman, ihres hochverehrten Ehrenleiters, von angesehenen amerikanischen Bürgern gestiftet wurde. An diesem für Gegenwart und Zukunft unserer Universität gleich bedeutungsvollen Tage gedenken wir in tiefer Ehrerbietung und Dankbarkeit unseres allerbährlichen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, des Führers und Schutzherrn unseres Volkes. Wir erneuern das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue im Dienste unseres geliebten Vaterlandes. Der Rektor der Universität Heidelberg.

Telegramm an den amerikanischen Botschafter Schurman:

Bei der Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes gedenkt die Universität Heidelberg Ew. Excellenz in Dankbarkeit des Mannes, der in Erinnerung an seine Heidelberger Studentenzeit durch den Erfolg einer hochherzigen Werksarbeit den Grund zu diesem Neubau seiner einiigen Alma mater legte. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten Ew. Excellenz bei der Rückkehr in die Heimat und wir bitten Sie, den Gönnern und Förderern der Ruperto-Carola drüben unsere wärmsten Dankesgrüße zu entbieten. Ew. Excellenz dürfen versichert sein, daß Ihre erfolgreichen Bemühungen um die freundschaftliche Annäherung des amerikanischen und des deutschen Volkes unvergessen bleiben und daß der Name Schurman stets einen guten Klang in deutschen Landen haben wird. Der Rektor der Universität Heidelberg.

Telegramm an den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt:

In der feierlichen Stunde der Grundsteinlegung unserer neuen Universität entbieten Rektor und Senat dem Herrn Staatspräsidenten von Baden, der durch dringende Staatsgeschäfte verhindert leider nicht selbst in unserer Mitte sein kann, und der gesamten hohen badischen Regierung ehrerbietigste Grüße und den Ausdruck unseres tiefen Dankes für alle unserer Universität auch in schwerster Zeit bewiesene Fürsorge. Wir erneuern das Gelöbniß treuer Arbeit im Geiste unserer badischen Heimat und unseres gesamten deutschen Vaterlandes. Der Rektor der Universität Heidelberg.

Antwort des Reichspräsidenten v. Hindenburg:

Euer Magnifizenz danke ich für das freundliche Grußtelegramm der Grundsteinlegung des Universitätsneubaus. Möge das neue Haus eine Stätte weiterer erfolgreichere deutscher Geistesarbeit sein, würdig der großen Vergangenheit der Ruperto-Carola. Mit Ihnen gedenke ich am heutigen Tage in dankbarer Anerkennung der Förderung, welche die Universität Heidelberg durch die Initiative des Herrn Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. Schurman, zu verbandener Stiftung amerikanischer Freunde Heidelbergs erfahren hat. v. Hindenburg.

Reichsaußenminister Dr. Curtius an die Universität Heidelberg:

Zur Grundsteinlegung des neuen Kollegienhauses spreche ich der Universität Heidelberg meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Möge der Geist der völkerverbindenden civitas academica, der an der Ruperto-Carola stets eine Stätte gefunden und dem das neue Haus sein Entstehen verdankt, auch in die neuen Räume einziehen, zum Nutzen der Wissenschaft und eines besseren Verkehrs der Völker. Curtius.

Antwort des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt:

Euer Magnifizenz, sowie dem Senat der Ruperto-Carola danke ich für die der badischen Regierung überlieferten Grüße und das Gelöbniß treuer Arbeit im Dienste der badischen Heimat und des deutschen Vaterlandes. Ich verbinde damit aufrichtige Glückwünsche für das heute begonnene große Werk sowie die Weiterentwicklung der alten berühmten Stätte der Wissenschaft in aller Zukunft. Dr. Schmitt.

Kommunale Umschau.

Bad Rappenau, 15. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Der zum Umbau der Sperrkasse erforderliche Betrag von 25.000 Mark wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bei der hiesigen Spar- und Darlehensstelle aufgenommen. Für Benützung des Reichsplatzes wird eine Kohrespacht festgesetzt. Die Bäume, die die Gemeinde in den Kohrädern übernimmt, sind von den bisherigen Eigentümern zu entfernen. Sobald dies geschehen ist, erfolgt Ausschüttung des Entschädigungspreises aus der Gemeindefasse. Der Frage einer Gehweg- oder Straßenanlage entlang dem Anwesen des Dr. Kuland und Kaufmann Hofmann bis zur Einmündung in die Wilhelmstraße kann aus finanziellen Gründen im laufenden Etatsjahr nicht nähergetreten werden.

Buchen, 15. Jan. (Vom Verkehrsverein.) Der Verkehrsverein Buchen i. O. richtete an die Reichsbahndirektion die Bitte, daß bei der nächsten Fahrplanregelung der in Karlsruhe bisher 16.43 Uhr abfahrende Zug Nr. 971 eine Viertelstunde später abfahren solle. Den Bewohnern des Hinterlandes, insbesondere den Anwohnern der Stredte Sedach-Buchen-Waldbrunn-Miltensberg wäre dann die Möglichkeit gegeben, 3/4 Stunden früher in Karlsruhe zu bleiben.

Achern, 15. Jan. (Die Gemeindefinanzen.) Zur Aufbringung des ungedeckten Aufwandes im Rechnungsjahre 1929/30 soll die Gemeindesteuer auf je 100 Mark Steuerwert wie folgt festgesetzt werden: Grundsteuermögen 1,37 Mark, Betriebssteuermögen 0,55 Mark, Gewerbesteuer 7,32 Mark. Die Steuergrundbeträge sollen eine Erhöhung für das Grund- und Betriebssteuermögen um 40 Prozent erfahren.

Oberkirch, 15. Jan. (Bürgerausschuhfassung.) Die am Montag abend abgehaltene Bürgerausschuhfassung genehmigte den Geländeverkauf von der Firma Georg Erhardt & Söhne, Holzwarenfabrik. Die Firma hatte von der Stadt 1927 Gelände erworben und nicht alles gebraucht, jedoch etwa 40 Prozent des erworbenen Grundstückes zurückgegeben werden. Weiter wurde der Stromversorgungsertrag mit der Rheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft Mannheim auf drei Jahre abgeschlossen.

Willingen, 15. Jan. (Stadttratsfassung.) Vom Abhörbescheid und Vollzugsanweisung zu den Spitalfondsrechnungen für die Jahre 1924, 1925 und 1926 wurde Kenntnis genommen. Der Stadtrat hat sich mit der von der Freiwilligen Feuerwehr vorgeschlagenen Vereinfachungsmaßnahme für die Chauffeure der Automobilsprecher einverstanden erklärt. Weiter wurde von dem Rücktritt des Stadtratsordneters Kaufmann E. Schilling, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, Kenntnis genommen. Als Nachfolger rückt Landwirt Anton Bausch in den Bürgerausschuh ein. Der erforderliche Kredit für die Herstellung der Gehwege einschließlich Verbreiterung der Scheffelfstraße von der Goethestraße bis zur Kirchstraße (unmittelbar am Festplatz) wird vom Bürgerausschuh angefordert. Der beschaffte und im Verkehrsinteresse dringend erforderliche Durchbruch an der nördlichen Gehwegseite des Rietlases bedingt die Aenderung der bestehenden Bauflucht. Dem Vorschlag des Bauamts entsprechend wird ein Antrag auf eine neue Baufluchtbestimmung beim Bezirksamt eingereicht.

Neue Anträge im Landtag.

Im Badischen Landtag sind neue Anträge eingegangen von den Abgg. Dr. Kaufmann (Str.) und Genossen über den Führerschein für Kraftfahrer, Lenz (Nat.-Soz.) und Genossen über die Besteuerung der Warenhäuser und über die Verjüngung im badischen Justizdienst. Römliche Anfragen (Interpellationen) liegen vor von den Abgg. Maier (Soz.) und Genossen über den Personalabbau im Bankgewerbe, Trinks (Soz.) und Genossen über nationalsozialistische Ausschreitungen.

Gesuche sind eingegangen u. a. vom Reichsverband der Deutschen Hotels usw. über die Notlage und die steuerliche Belastung der Saisonbetriebe, vom Verein Badischer Lehrerinnen und vom Verein katholischer Badischer Lehrerinnen über die Ausdehnung der Fortbildungspflicht der Mädchen auf drei Jahre, von den Fachlehrern an badischen Gewerbeschulen über die Zulassung zur Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen, von dem Badischen Sekretär und Assistentenverband über die Befreiung der Beamten des einfachen mittleren und des Kanzleibienstes, und von den Interessentenvertretungen des Personals der badischen Heil- und Pflegeanstalten über die Beförderungs- und Dienstverhältnisse des Personals. Der Reichsverband der Invalidenberufshilfen, Landesverband Baden, ersucht um einmalige Uebergangshilfe an Schutzpolizeibeamte. Der Verband Badischer Gemeinden hat ein Gesuch zu der Frage der Uebertragung der gehobenen Fürsorge auf die Gemeinden eingebracht.

Wechselseitige Brandhilfe zwischen Württemberg und Baden.

Die Verwaltungskommission der württembergischen Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens beabsichtigt die Einleitung von Verhandlungen wegen wechselseitiger Brandhilfe zwischen Württemberg und Baden. Augenblicklich finden bereits Besprechungen statt. Nach den zu treffenden Vereinbarungen soll weder für die persönlichen Dienste noch für die Kosten der Hin- und Rückbeförderung der Löschgeräte eine Entschädigung verlangt oder gewährt werden.

Abbau beim Mannheimer Nationaltheater.

Auswirkungen der städtischen Sparmaßnahmen.

N. Mannheim, 15. Jan. Wie schon kurz berichtet, können infolge der notwendigen Einsparungen im Etat des Nationaltheaters für das Spieljahr 1930/31 und wegen damit verbundener Umstellungen im künstlerischen Personal verschiedene Verträge nicht erneuert werden. Es sind dies in der Oper: Hans Bahling, Boris Grenerus, Adolf Koelgen, Werner Maack, Edith Maerter, Julie Müller, Margit Stoehr, Siegfried Tappolet, Theo Ziegler (Korrepetitor), im Schauspiel: Trude Hoch-Schönleber. Die Stelle der verstorbenen Schauspielersin Elise de Kant kann nicht mehr besetzt werden. Bereits anderwärts verpflichtet sind folgende Mitwirkende der Oper: Theo Hermann, Nora Landerich, Erna Schläfer. Weiterhin werden folgende Stellen eingespart: beim Chor und beim Orchester je eine, beim technischen Personal sechs, bei der Verwaltung und beim Hauspersonal je zwei Stellen. — Aus diesen Veränderungen, die bereits amtlich bestätigt sind, geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die behoflossenen Sparmaßnahmen gründlich und ernsthaft durchgeführt werden. — Der kommenden Vera Rosenstock sieht man mit erwartungsvoller Spannung entgegen. Der neue Mannheimer Generalmusikdirektor hat in einem Interview betont, daß neben dem klassischen Repertoire mit den Säulen Wagner, Mozart, Verdi auch die zeitgenössische Musik, soweit sie innere Werte in sich trägt, ihre Pflege finden soll.

Unfall-Chronik.

Von einer Tanne erschlagen.

+ Schuttern, Amt Lahr, 15. Jan. Im Gemeinewald Schuttern, unweit Heiligenfeld, wurde gestern nachmittag der 32 Jahre alte verheiratete Landwirt Hermann Mast, Vater von drei Kindern, von einer stützenden Tanne erschlagen.

+ Engen, 15. Jan. (Ein Waldbarbeiter tödlich verunglückt.) In den Waldungen auf der Gemarkung Honstetten war der 32 Jahre alte Landwirt und Holzhauer Karl Bach von Honstetten mit anderen Waldbarbeitern mit Holzfällen beschäftigt. Ein abgestogener Baumstamm, der im Fallen war, schlug hierbei an einem anderen Baum den Gipfel ab, der rasch in die Tiefe stürzte und Bach auf die linke Kopfseite traf. Dadurch wurde ihm die linke Schädelkapsel eingeschlagen. Nach etwa 10 Minuten starb der Verunglückte auf dem Transport nach dem unteren Wasserburdorf.

+ Mischfeld, 15. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Der beim Baumfällen verunglückte Schmied Jakob Walter von hier ist inzwischen im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war ein alleits geachteter, hilfsbereiter Mensch, so daß sich der Familie allgemeine Teilnahme zuwendet.

+ Adolsheim, 15. Jan. (Berkehrsunfall.) Ein schweres Autounglück hat sich auf der Landstraße Schefflen-Adolsheim ereignet. Das Auto eines Herrn Plant aus Mannheim hatte sich auf der glatten Straße überhätig gelagert und der Besitzer kam unter den umgestürzten Wagen zu liegen. Die Verletzungen sind schwer aber nicht lebensgefährlich.

+ Aulz, 15. Jan. (Schmer verbrannt.) Das neun Jahre alte Töchterchen des Schmiedes Josef Pfeffer wollte Kartoffeln zum Kochen auf Feuer stellen. Dabei fing die Kleider Feuer, entsetzt sprang das Kind auf die Straße, wo die Flammen erst recht angefaßt wurden. Passanten rissen dem Kinde die brennenden Kleider vom Leibe. Es hat lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

+ Biberach bei Gengenbach, 15. Jan. (Ein schwerer Berkehrsunfall) hat sich zwischen Biberach und Zell zugetragen. Das Motorrad des 21jährigen Sohnes des Maurers Lehmann von Nordrach wurde von einem Lastkraftwagen erfasst und zur Seite geworfen. Dem Motorradfahrer wurde ein Bein abgebrüht und der Lastkraftwagen stürzte um.

+ Florzheim, 15. Jan. (Mutige Tat.) Beim Spielen auf der Balkenbrücke am Stadgarten stürzte der achtjährige Kurt Stuber ins Wasser und wurde in den gefährlichen Kanal gerissen, der an der Spindelischen Fabrik entlang führt. Der Knabe wäre hier unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der in der Fabrik Spindel beschäftigte 19jährige Mechaniker Erwin Morlok den Notfall bemerkt und sich rasch zur Rettung entschlossen hätte. Er sprang aus dem Fenster vier Meter hoch ins reißende Wasser des Kanals und rettete den Knaben vor dem sicheren Tode.

+ Brühl bei Schwefingen, 15. Jan. (Ueberfall.) Der Sohn des früheren Bürgermeisters Piker wurde von einem hier ansässigen verheirateten Manne überfallen und durch Knüppelstöße auf den Kopf so erheblich verletzt, daß er ins Schwefinger Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Täter wurde von der Gendarmerie festgenommen und in das Mannheimer Gefängnis eingeliefert.

+ Waldbrunn, 15. Jan. (Ein Brandstifter treibt sein Unwesen.) Als ein hiesiger Landwirt, dessen Scheune innerhalb drei Jahren schon zweimal abbrannte, zum Füttern in den Stall ging, fand er auf dem Scheunenboden eine brennende Kerze und um diese herum im Kreise Stroh geschichtet. Sätte der Mann das nicht rechtzeitig gemerkt, wäre ihm zum dritten Male ein Anwesen niedergebrannt. Man nimmt an, daß ein Raschatt vorliegt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Durlach, 15. Jan. (Schlägerel.) In der Kronenstr. kam es zu einer Schlägerei, im familiären Kreise eines Tagelöhners. Vier Familienmitglieder gelangten wegen Körperverletzung zur Anzeige.

Stittlingen, 15. Jan. (Verschiedenes.) Die ordentliche Hauptversammlung des Naturheilvereins fand im oberen Sonnenfaal statt und war gut besucht. Der Vorsitzende Rutschmann gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung dreier im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder. Er gab sodann einen Rückblick über geleistete Aufklärungsarbeiten durch Vorträge und forderte zur eifrigeren Betätigung der reichhaltigen Bibliothek auf. Trotz großer Ausgaben für das 30-jährige Stiftungsfest sind die Kassenverhältnisse in Ordnung geblieben. Die Mitgliederzahl ist weiter im Steigen begriffen. Die Vorstandschaft bleibt mit einer Ausnahme die gleiche wie bisher. Mitglied Pöhllich dankte dem Vorsitzenden für seine vorzüglich geleistete Arbeit. Die Generalversammlung des hiesigen Fußballvereins 'Vorwärts' war sehr gut besucht. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurde zweier verstorbenen Mitglieder gedacht. Der Verein hat sich im verflochtenen Jahre gut entwickelt und steht auf beachtenswerter Höhe. Die bisherige Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt. Im Kath. Männerverein sprach der bekannte Kunstkritiker, Stadtschulrat Höfler-Buchhal über das Thema: 'Wie betrachte und genieße ich ein Bild?' An Hand von guten und wirkungsvollen Lichtbildern verstand es der Redner, die verschiedenen Arten künstlerischen Schaffens von den frühesten Jahrhunderten bis zur Gegenwart in leichtverständlicher und feinsinniger Form zu erläutern. Besonders prächtig war die Erläuterung zu Michelangelos 'Abendmahl' und Böcklins 'Toteninsel'. Die Schühnjegesellschaft veranstaltete im 'Erbsprinzen' einen sehr schönen Familienabend, der gut besucht war. Vorstand Blau konnte Bürgermeister Kraft und verschiedene Vertreter anderer Vereine begrüßen. Komiker Kunzmann von hier trug durch seine in Esslinger Mundart gehaltenen Vorträge viel zur Unterhaltung bei. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle Hansel aus Karlsruhe übernommen.

Philippsthal, 15. Jan. (Musikleben.) Die Vereinigung der Musikvereine des Bruhrains, die 9 Vereine zählt, hielt ihre Hauptversammlung ab. Die Leitung der Vereinigung geht jetzt an: Heinz Braun-Philippsthal, 1. Vorstand; Karl Kruse-Philippsthal, Schriftführer; Sudfuß-Rheinhausen, Kassier. Für 1930 ist ein großes Konzert aller Kapellen nach Rheinhausen geplant. Sehr lebhaft wurde der Wegfall des Preisbians befürwortet.

Odenheim, 15. Jan. (Auszeichnung.) Bei der Winterfeier des Militär- und Kriegervereins konnten durch den Erlaß der Vorstehenden fünfzehn folgende Mitglieder für 50-jährige Mitgliedschaft mit dem Bundesehrenkreuz I. Klasse ausgezeichnet werden: Kober, Weizmann, Knaus, Günther, Strieder, Keller, Herching und Weidemann, von denen die drei zuerst Genannten noch Veteranen von 1870/71 sind. Ferner wurde noch Schriftführer Alexander Pföh für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Kreis Heidelberg.

Schwellingen, 15. Jan. (Kleine Chronik.) Der Turnverein veranstaltete eine eindrucksvolle Neujahrsfeier, aus der insbesondere die turnerischen Darbietungen hervorzuheben sind, wobei auf der einen Seite 'Frauentraut und Anmut', auf der anderen 'Mannesmut und Manneskraft' gezeigt wurde. Die Vorführungen waren von Oberturnwart Roth eingeleitet. Professor Delpenda, der Vorsitzende, gab in seiner Begrüßungsansprache einen Einblick in das Rollen des deutschen Turnens, das nach allgemeiner Körperbildung strebt. Bei dem Tischtennisturnier zwischen einer kombinierten Mannschaft des Tennisclubs Mannheim und dem Tennisclub Schwellingen verlief Schwellingen mit 8:4. Mannheim trat in sehr harter Besetzung an. In dem Hutgeschäft Engel brach hier ein Schadenfeuer aus, das aber von Passanten bemerkt und sofort eingedämmt werden konnte, bevor es größeren Schaden angerichtet hätte. Die Wohltätigkeitsaufführung der Niederbronner Schwestern brachte die Aufführung des Schauspiels: 'Die Mühle im heimlichen Grund'. Am Schluß der Veranstaltung folgte ein nettes Singpiel und verhalf dem stimmungsvollen Abend zu einem würdigen Abschluß.

Kreis Mosbach.

Höppingen, 15. Jan. (Verdigung von Altstraßreiber Ludwig Geuer.) Unter großer Anteilnahme aus nah und fern wurde gestern Altstraßreiber Ludwig Geuer, der 35 Jahre in Gemeindefriede gelebt hat, zu Grabe getragen. U. a. waren auch Feuerwehrverbände von Waldbrunn und Hartheim erschienen, um dem Begründer und Ehrenadjutanten der hiesigen Feuerwehr die letzte Ehre zu geben. Ehrende Nachrufe wurden gesprochen von Bürgermeister Scheil im Namen der hiesigen Gemeinde, von Altstraßreiber Engler, Waldbrunn, im Auftrag des Bezirks-Kassierervereins und des hiesigen Kassierervereins, von Feuerwehrkommandant Geuer namens der Freiwilligen Feuerwehr. Der Männergesangsverein sang dem Sangesstunde einen letzten Abschiedsgruß. Feiern, Feuerwehr, Militär, Turn, Gesang und Kabarettverein beteiligten sich mit umflorter Freude an der Totenfeier.

Altheim, 15. Jan. (Verkauf der Andriesschen Mühle.) Die Andriesschen Mühlenwerke sind dieser Tage anlässlich eines Zwangsverkaufs um die Summe von 37 000 RM. an den bisherigen Pächter Hermann Anheißer übergegangen.

Selbach, 15. Jan. (Förderung des Obstbaues.) Unter dem Vorh. von Ortsbürgermeister Scheu-Adelsheim fand hier eine Tagung der Bezirksobstvereine des Kreises Mosbach statt. Es wurde über neuzeitliche Schädlingsbekämpfung aus den verschiedenen Bezirken berichtet, besonders wurden die 'Karrensprünge' gerühmt. Obstbaupinspector Weller-Mosbach verteilte Listen betr. Massenveredelung. Ortsbürgermeister Hornbacher sprach über die Sammel- und Obstverwertung in Tauberbischofsheim.

Kreis Baden.

Neuburgweiler, 15. Jan. (Brennholzversteigerung.) Bei der hier stattgefundenen Brennholzversteigerung wurde für den Ster Weichholz bis zu 14 Mark, für Hartholz bis zu 19 Mark geboten. Die Nachfrage war sehr groß. Insgesamt wurden etwa 140 Festmeter Brennholz versteigert.

Baden-Baden, 15. Jan. (Einschränkung des Karnivals.) Der Ausschuss für die Faschachtsveranstaltungen hat beschlossen, in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage nur den schon Tradition gewordenen Großen Maskenball am ersten Faschnachts Sonntag im Kurhaus abzuhalten.

Kreis Offenburg.

Durlach, 15. Jan. (Der Reichspräsident als Ehrenpate.) Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft über den am 11. Dezember 1929 als 10. lebendes Kind geborenen Sohn Otto Heinrich des Gärtners Hubert Becker übernommen.

R. Vahr, 15. Jan. (Holzversteigerung.) Die ev. Stiftungsverwaltung versteigerte heute bei gutem Besuch aber ziemlich flauer Kaufkraft aus ihren Waldungen auf der Gemarkung Schuttertal 506 Ster meist buchenes Scheit- und Prügelholz und 1500 unaußerbereitete Wellen. Letztere gingen ab zu den Tagen von 2-3 RM. für je 100 Stüd. Sonstige Durchschnittserlöse für das Kloster Buchenscheit (Anschlag 44) 44-52 RM., Buchenprügel (36) 34-36, gemischtes Scheit (40) 40-45, Reispriegel (20) 16, gemischte Reispriegel (20), 16-20 und gemischte Prügel (36) 36-37 RM. Die zumammengestellten Sortimente fanden erst nach Herabsetzung der Tages um 2 RM. Abnehmer, da die Abfuhr teilweise recht schwierig ist. Sämtliches Nadelholz übernahm vor der Versteigerung ein Holzhändler.

Selbach, 15. Jan. (Verleumdung.) Unser alldieblicher Wachtmeister Döhler von Selbach muß Abschied nehmen, da er nach Einmeldungen im Oberland verhezt worden ist. Die besten Wünsche begleiten ihn.

Der Mann mit der schwarzen Maske.

Des Mordes auf der Weichtannenhöhe dringend verdächtig. — Pfaffs Doppelleben.

SS Furtwangen, 15. Jan. Bekanntlich wurde einige Zeit vor Weihnachten in Furtwangen der aus Schonach bei Triberg stammende Wilhelm Pfaff unter dem Verdacht verhaftet, in unsittlicher Weise Mädchen und Frauen belästigt zu haben. Die polizeilich angelegte Untersuchung ergab, daß dem Pfaff nicht nur der eine zunächst bekannte Fall zur Last gelegt werden konnte, sondern daß ihm die außerordentlich zahlreichen in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Höhenwege Triberg-Schönwald-Brend-Raben-Furtwangen-Hohles Bildstöckle-Lachenhäusle-Hohler Graben-Thurner bis gegen die Weichtannenhöhe festgestellten Belästigungen ähnlicher Art zuzuschreiben sind. So kann heute mit Bestimmtheit gesagt werden, daß Pfaff tatsächlich der seit langem gesuchte

Mann mit der schwarzen Maske

ist. Die Fälle, die diesem Manne zur Last gelegt werden, sind ganz ähnlich mit dem Mord auf der Weichtannenhöhe, nur daß es infolge Flucht der Angegriffenen hier jeweils nicht zum Mord gekommen ist. Es darf bereits die Vermutung ausgesprochen werden, in

Pfaff auch den Mörder der beiden Lehrerinnen

Ada und Luise Gersbach gefunden zu haben. Ein schlüssiger Beweis dieser Vermutung ist allerdings durch die bisher gemachten Angaben wohl noch nicht erbracht.

Aus den amtlichen Verlautbarungen des ersten Staatsanwalts der Staatsanwaltschaft II in Freiburg ist zu entnehmen, daß Pfaff offensichtlich eine Art Doppelleben geführt hat. In Furt-

wangen markierte er den harmlosen Ehemann und Kriegsinvaliden, von dem niemand dachte, daß er sich mit solchen Dingen befasse. Auf seinen teilweise sehr weit ausgedehnten Touren, die er meist mit dem Fahrrad ausführte, verübte er jedoch die schamlosesten Ausschweifungen an Frauen und Mädchen. Hierbei ist er nicht immer mit der Maske aufgetreten. Gleichwohl wäre seine Entdeckung schon früher erfolgt, wenn nicht eine falsche Scheu die von ihm überfallenen Frauenpersonen von einer Anzeige abgehalten hätte. Ueber die vermuteten Zusammenhänge des Pfaff mit der schweren Mordtat auf der Weichtannenhöhe am 31. Mai 1928 sind im Laufe der letzten drei Wochen sehr wertvolle Hinweise über wichtige Wahrnehmungen an die Staatsanwaltschaft und deren beauftragten Beamten gelangt. Nähere Einzelheiten können jedoch im Interesse der Untersuchung jetzt noch nicht mitgeteilt werden.

Auf ein besonderes Merkmal des Pfaff sei noch hingewiesen. Es ist das zerströhte rechte Auge, das durch ein Glasauge ersetzt ist (daher der harte Blick). Pfaff war, wenn irgend möglich, besetzt, diese Gesichtshälfte nicht zeigen zu lassen. Deshalb ist Pfaff vielfach mit verbundenem Gesicht, also mit der schwarzen Maske, aufgetreten. Die Staatsanwaltschaft richtet an die Deffektivität einen Aufruf, auch an die Bevölkerung der in Frage stehenden Gebiete, alle zur Aufklärung des Mordes auf der Weichtannenhöhe führenden Mitteilungen unverzüglich an die Staatsanwaltschaft oder die nachliegenden Polizei- und Gendarmeriestationen zu geben. Nach Lage der Dinge darf angenommen werden, daß der Mord auf der Weichtannenhöhe in absehbarer Zeit seine Aufklärung findet.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Max Schmeling's dritte Amerikareise.

Scott aus dem Weg. — Schmeling wieder im Training. — Die Situation in U.S.A.

Es konnte für Schmeling keine bessere Lösung der verfahrenen Verhältnisse geben, als den Abbruch des Kampfes Sharkey-Scott. Der ursprünglich von Wilow mit dem Manager Fugazy abgeschlossene, später vom Madison Square Garden übernommene Kontrakt eines Schmeling-Scott-Kampfes war das große Hindernis, das sich Schmeling's weiterer Laufbahn in Amerika entgegenstellte. Mit Scott aus dem Weg wird der Weg für Schmeling wieder frei. Daß man Scott als Gegner für Sharkey verpflichtet hat, deutet darauf hin, daß die Garden Corporation auf einen Kampf Sharkey-Schmeling aufsetzte. Phil Scott hat in Amerika viel Glück entwickelt und mehr Geld verdient, als er es ahnen konnte. Sein größter Erfolg war der Tiefschlag-Sieg über den Norweger von Forat. Der Verlauf dieses Kampfes hat bewiesen, daß Schmeling im Recht war, als er sich weigerte, den Scott-Kontrakt zu akzeptieren. Dieser Kampf mit Scott konnte Schmeling niemals vorwärts bringen, sondern barg das große Risiko in sich, an der eigenartigen Tiefschlag-Kampfmethode von Scott seine Chancen auf den Titelfampf zu verlieren.

Phil Scott hat gegen Sharkey keine Chance. Wer die Verhältnisse im amerikanischen Boxsport kennt, weiß, daß Sharkey gewinnen wird, und sollte er wirklich das Recht eines Tiefschlags haben. Kein Ringrichter in den U.S.A. würde Scott den Sieg geben. Der Engländer bekommt seine Niederlage und sein Auscheiden aus den weiteren Großkämpfen sehr anständig bezahlt. Madison Square hat Scott 25 Prozent der Einnahme garantiert. Falls die Einnahme unter 200 000 Dollars bleibt, soll Scott allerdings nur 20 Prozent erhalten. Diese Sicherung mußte der Garden vornehmen, weil man Sharkey eine Garantiesumme von 100 000 Dollars zahlte. Im vorigen Jahr war der Sharkey-Strickland-Kampf in Miami ein gutes Geschäft, aber man weiß nicht, wie in diesem Jahre die Saison in Florida wird, weil die großen Börsenverluste viele Kreise zu Einschränkungen zwingen. Daher hat man fernerhin vorgeschaut. Scott ist in Amerika alles andere, nur nicht populär. Und trotzdem hat dieser Kampf seine Zugkraft, weil man bei großen Massen die Lustig luggeriert, Sharkey werde dem Engländer zeigen, daß er mit seinen Künsten gegen ihn nichts ausrichten kann. Sharkey ist nun einmal zur Zeit Amerikas erster Boxer. Sein Sieg gegen Scott wird das Interesse für die Titelfestsetzung wieder beleben.

Schmeling wird bei seiner Rückkehr nach Amerika sehr günstige Verhältnisse vorfinden. Er hat gleichzeitig Gelegenheit, in Miami Sharkey, der voraussichtlich doch letzten Endes sein Gegner wird, an der Arbeit zu sehen. Es ist zu erwarten, daß die Manager von Atlantic City nunmehr alles versuchen werden, um Tuffn Griffith zum 29. März für den Kampf gegen Schmeling zu gewinnen. Griffith ist nach der Niederlage von Tommy Doughran gegen Sharkey der einzige Amerikaner, den Neger Godfrey ausgenommen, der für die Titelfestsetzung in Betracht kommt. Ueber Risiko gemessen, mußte Schmeling besser sein als Griffith. Ein Sieg von Schmeling gegen Griffith in Atlantic City kann die ganze Situation klären. Dann gibt es wirklich nur noch eine Paarung für den Titelfampf und die lautet: Sharkey-Schmeling! Das ist der Kampf, für den in Amerika seit langem eine große Propaganda gemacht wird und der ein ganz großes Geschäft wird.

Die Entwicklung scheint jetzt dahin zu gehen, daß als Veranstalter dieser Begegnung nur Madison Square Garden in Frage kommt. Das New Yorker Unternehmen hat Sharkey nach dem Miami-Kampf für einen neuen Kontrakt verpflichtet und gleichzeitig hat der Garden mit dem von Fugazy erworbenen alten Wilow-Kontrakt das Recht auf einen Schmeling-Kampf. Man hat Schmeling das Scott-Hindernis aus dem Wege geräumt, so daß trotz der Bemühungen des Erneiters Dempsey und anderer Unternehmer eigentlich jetzt nur Madison Square Garden als Veranstalter des Weltmeisterschaftskampfes in Frage kommt. Der Garden hat trotz der Feindschaft mit Schmeling's Manager Jacobs Max Schmeling gegenüber wirklich sehr viel Entgegenkommen bewiesen. Das würde man nicht gemacht haben, wenn nicht die Lodung der großen Einnahme eines Sharkey-Schmeling-Kampfes im Hintergrunde stände und man tat es außerdem, um die von Tex Rickard begründete Vorherrschaft im amerikanischen Boxgeschäft aufrecht zu erhalten.

Inzwischen hat Schmeling in seinem alten Trainingsquartier in Lanke nach längerer Ruhepause das Training wieder aufgenommen. Er arbeitet dort mit seinem alten Partner Hermann

Herse und seinem Trainer Machon zusammen. Die Fußverletzung ist überwunden. Schmeling benötigt eine reine Konditionsarbeit und will die Sparringarbeit erst wieder in Amerika aufnehmen. Er hat in der kommenden Woche in einem Terra-Film noch eine Boxer-Rolle zu spielen und hierbei drei Kämpfe zu zeigen. Dann ist der Aufenthalt in Deutschland seinem Ende nahe und die dritte Amerikareise beginnt. Wird sie dem jungen Deutschen und der deutschen Sportgemeinde die Erfüllung der Hoffnungen auf Ertragung des Weltmeistertitels bringen?

Der Motorradport-Terminkalender für 1930.

Der Joeben von der Obersten Motorradportbehörde herausgegeben wird, umfaßt ohne die sogenannten 'geschlossenen' und Bahnveranstaltungen wiederum 110 Veranstaltungen, die sich in der Zeit von Januar bis Oktober 1930 auf rund 32 Sonntage verteilen. Zahlensmäßig ist damit gegenüber der Vorjahrsliste ein Anstieg von circa 30 Prozent Veranstaltungen zu verzeichnen, der allerdings durch die vielen für diese Saison geplanten Bahn- und Dirttrackrennen wettgemacht werden dürfte. Die zunächst bekanntgegebenen Hauptwettbewerbe setzen sich zusammen aus 53 'offenen', 53 'referierten' und 4 internationalen. Von den 'offenen' interessieren vor allem die 6 Meisterchaftsläufe, die sich wie folgt verteilen: 23. März: Eilenriedrennen bei Hannover; 1. Juni: Marienberg Dreiecksrennen, 18. Juli: Rund um Schotten (Hessen), 8. August: Südtirol, 24. August: Würzburgrennen, 7. September: Schiefer Dreieck. Weitere bedeutende Veranstaltungen touristischer Art sind: die ADAC-Länderfahrt, die international ausgeschrieben wird und vom 1.-14. April stattfindet, sodann die Deutsche Sechstagefahrt, die vom 12.-17. Mai von Annaberg aus in sechs großen Tagesabschnitten durchgeführt wird und schließlich die ADAC-3-Tagefahrt, die vom 26.-28. Mai wiederum im Harz ausgeschrieben wird. Keine Geschwindigkeitswettbewerbe von besonderer Bedeutung bilden das international ausgeschrieben Alberger Eilenriedrennen, das am 8. Juni vom Stapel geht, dann vor allem der 'Große Preis von Deutschland', der ebenfalls international defiziert, am 29. Juni auf dem Würzburgring zum Austrag gelangt, schließlich der 'Große Bergpreis von Deutschland', der am 17. August ebenfalls mit internationaler Beteiligung auf der prächtigen Schaueisenbahn bei Freiburg entfallen wird, und endlich das Rennen um die 'Deutsche Clubmeisterschaft' am 21. September, für das eine Rundstrecke bei Königsbrunn als Austragungsort gewählt wurde.

Die Streitmacht des Frhrn. G. A. v. Oppenheim.

Noch liegt die Kennzeit 1930 in weiter Ferne. Wachen, ja Monate, trennen uns noch von dem Tage, da zum ersten Male wieder zum Aufbruch gerufen wird. Doch taum hat sich das neue Jahr in den Sattel geschwungen, da flattert auch schon die erste Trainingsliste heraus. Nicht zu Unrecht ist es die uneres erfolgreichsten Rennstalles. Mit 39 Pferden gehen Frhr. v. Oppenheim und sein tüchtiger Trainer Georg Arnul in die Kämpfe der neuen Saison. Ein Name fehlt, der in den letzten Jahren jenem vertraut geworden ist: Olander! Der prächtvolle Henkt genießt jetzt nach einer letzten ruhmreichen Laufbahn Kaiserfreuden im Gefühl Schlenderhan. Aber trotzdem werden die populären Farben auch künftig große und größte Erfolge feiern. Als Führer der Zweijährigen dient in der Hauptkategorie der jetzt sechsjährige Wandlerer, der die Liste anführt. In kleinen Rennen wird er aber immer noch seinen Hafer verdienen. Neun Köpfe stark marschieren die Vierjährigen auf. A. v. A. n. t. l. der nach Olander erfolgreichste Verdienster des Stalles im letzten Jahre, seine guten Altersgefährten Zwo, Margraf, Rebell, der leider unzuverlässige Schwarzborn und last not least Walzertraum, die große und zerstörte Hoffnung, bilden das Hengstquartett. Von Walzertraum wird in diesem Jahre bestimmt mehr zu sehen sein; alles in allem stellen die Hengste eine stattliche Streitmacht dar. Die drei Stuten Arabella, Margherita und Miriam sind als mehr denn nur nützlich anzuspitzen.

Der Derbyjahrgang ist 15 Köpfe stark, darunter sechs Stuten. Alba und Savonarolo wußten sich in ihren Rennen am meisten auszuzeichnen, auch Amalfi zeigte schon Anläufe einer guten Form, aber erste Klasse vertreten sie bisher nicht. Möglicherweise aber zeigen sie erst jetzt ihr eigentliches Können. Einige Hengste sind noch dunkel: Donizetti, Donnerkeil, Immerzu, Koerner, Mastico, Musketier. Vielleicht steckt in dieser Gesellschaft noch ganz Gutes. Von den dreijährigen Stuten hat Wiener Blut, Weichdorns rechte Schwester, eine ganz ausgezeichnete Form. Der Nachwuchs ist durch fünf Hengste und neun Stuten vertreten. Immerfort ist ein Halbbruder von Islam, Marengo ein solcher von Monfalcone und rechter Bruder von Miriam, Schwarzger Beter ein rechter Bruder von Schwarzborn, Tiborius der von Brunus gezogene Erbkling der ausgezeichneten Rennstute Libia. Während Wolkenfügg ein Wallenstein-Sohn aus Wandersers und Wanderslufs Mutter die Wolke ist. Unter den Stuten befinden sich unter An der Wien ein Produkt der Verbindung Brunus-Wiener Mädel, die mit Weichdorn, Walzertraum und Wiener Blut bereits so erfolgreich durchgeschlagen ist. Arienne ist eine nahe Verwandte von Avanti, Biscuit rechte Schwester zu Baba. Als Jockeys wurden der Australier J. Munro, von dem man wenig mehr als den Namen kennt, und S. Zehmisch, der schon lange dem Stall angehört, verpflichtet.



Wenn Sie ausgehen Stets Wybert mitnehmen, leicht ist eine Erkältung da, schwer sind die Folgen.

Wobrunel

In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 u. 70 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Januar 1930.

Dr. Karl Objer 70 Jahre alt.

Am 16. Januar tritt der bekannte Gelehrte, Dr. Karl Objer, der sich durch seine Forschungen zur badischen Geschichte einen weit über die Grenzen des Landes hinaus verdienten Namen gemacht hat, in das biblische Alter ein. Als alter Karlstrüher — er wurde hier im Jahre 1860 als Sohn eines Ingenieurs geboren — ist er mit der Geschichte und den Geschichten der Landeshauptstadt aufs Innigste verknüpft. Nach dem Gymnasialbesuch hat er fröhliche Semester in Heidelberg — wo er 1886 an der glanzvollen Sechshundertjahrfeier der Universität teilnahm — sowie in Göttingen verbracht. Er studierte Geschichte, Philologie und Philosophie. Seine erste Arbeit behandelt den „Bischof Wilfried von Vork“ (1884). Fortan galten seine Forschungen fast ausschließlich der Geschichte seiner engeren Heimat: Markgraf Friedrich von Baden und das Projekt einer Dinerion, „Die politische Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden“, „Erimnerungen aus dem Hofleben der Freiin Karoline von Freylich“, „Isoliertes Beziehungen zur Markgräfin Luise von Baden-Durlach“, „Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm von Baden“ usw.

In den „Lettres de Du Pont de Nemours sur les Salons de 1773-1879“ hat Karl Objer kulturgeschichtlich außerordentlich fesselndes Material aufgezeigt, in seiner Monographie „Die Objer-Normen für die Bewertung familiengeschichtlicher Forschungen“ aufgestellt. In seinen Beiträgen zur Geschichte des Klosters Frauenalb, insbesondere im Zeitalter des Barock, unternimmt er mit Glück einen Ausflug ins Kunstgeschichtliche.

Die Staatsregierung übertrug ihm — unter Verleihung des Geheimratsstitels — die Leitung des Generalandesarchivs. Dies verwalte er bis zur Verlegung in den wohlverdienten Ruhestand, doch behielt er — auf persönlichen Wunsch des letzten Großherzogs, sowie des Prinzen Max — die Direktion des Großherzoglichen Familienarchivs bei, eine Stellung, in der Objer noch heute die Forscher lebenswichtig mit Rat und Tat unterstützt: wer je in dem genannten Archiv so wissenschaftlichen Zweck Allenbüdel, Briefsammlungen und Einzelschriften studierte, wird die nimmer ermüdende Betreuung durch den gütigen Geheimrat nie vergessen!

Die Waise seines Lebensnachmittags — von einem Lebensabend kann man angesichts seiner Frische und Elastizität nicht sprechen! — verwendet Objer auf die Redaktion der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“, auch nimmt er gern teil an den Verhandlungen der Badischen Historischen Kommission, sowie der Heidelberger Akademie der Wissenschaften; er gehört diesen beiden gelehrten Körperschaften als Mitglied an.

Dr. Karl Objer verlebte seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Gattin, seiner Kinder und Enkel, dem Stolz und der Freude seines Alters. Amisgenossen, Männer vom Fach und von der Feder, Forscher und Sängler, die er gern beriet, grüßen ihn und wünschen ihm die ungeminderte Fortdauer seines Familienglükes, seiner Gesundheit und Schaffensfreudigkeit.

Professor Dr. Eugen Wolke-Berlin.

Der Speisewagen ist für alle Mitreisenden da

Eine Rechnung der Reichsbahn.

Es ist in letzter Zeit wieder vielfach zu beobachten, daß sich Reisende besonders bei kürzeren Strecken (z. B. Berlin-Bannover, Berlin-Dresden, Berlin-Sieftin usw.) in den Speisewagen setzen und dort bei einer Tasse Kaffee oder dergleichen während der ganzen Fahrt sitzen bleiben. Diese Reisenden weichen sich dann häufig noch, bei stark besetzten Wagen ihre Plätze für andere Gäste frei zu machen, so daß immer wieder Beschwerden der dadurch benachteiligten Reisenden einlaufen. Die Reichsbahn erachtet deshalb in einem Rundbrief das Jag- und Speisewagenpersonal, gemeinsam auf die Befreiung dieses Mißstandes hinzuwirken. Gleichzeitig wird aber auch an das reisende Publikum die höfliche Bitte gerichtet, dem Personal die Ausübung anstrengenden Dienstes nicht zu erschweren, vielmehr besonders bei starkem Verkehr von selbst nach Einnahme der Speise oder des Getränkes den Speisewagen alsbald wieder zu verlassen, damit andere Reisende nicht an ihrem Anrecht auf Benutzung des Speisewagens außerhalb der Hauptmehlszeiten gehindert werden. Der Speisewagen soll nicht nur einzelnen, sondern allen Mitreisenden des Zuges zur Verfügung stehen!

Kongresse während des „Badener Heimattages“. Zu den bereits bekannt gegebenen Verbänden und Organisationen, die am „Badener Heimattag“ Karlsruhe 1930 teilnehmen und während der Zeit vom 11. bis 14. Juli ihre Tagungen hier abhalten, ist nunmehr auch der im Dezember 1929 gegründete Gau Baden des Schühnerbundes der Deutschen Schriftsteller getreten. Vorsitzende des Verbandes sind die Schriftsteller René Schickel in Badenweiler und Dr. Karl Kündermann in Eppingen, von denen alle einschlägigen Auskünfte zu erhalten sind.

Zusammenstoß. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich Ecke Scheide- und Seminarstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Taximeter. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde der Motorradfahrer in großem Bogen über den Kühler des Autos geschleudert und verletzt. Der Chauffeur des Taximeters brachte den Verletzten in die Wohnung eines Arztes in der Karlstraße. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Polizei stellte den Tatbestand fest.

Vorankündigungen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Die „Dreiarosener“, ein Stück mit Musik nach dem Englischen des John Van der Meer und Gertrud Hehl, gelangt in der Sondernied der „Reichsbühne“ am Freitag, den 17. Januar, zur Erstaufführung. Die Hauptrollen sind mit den Damen Vertram, Kauf, Mademacher und Steger und den Herren Brand, Gemmede, Graf, Vera, Alodie, Müller, Wagner, Richter und Schulte besetzt. Nach Baumgarten liegt das Stück in Szene. Die musikalische Leitung (am Flügel) hat Joseph Heilberich. Die Bühnenbilder erzielte Zornig. Die Aufführung beginnt am Donnerstag, 18. Januar, findet abends 8 Uhr im Entreeaal der 2. Kammermusik-Abend der Int. Kammermusik-Konradin Kreuzer statt. Für diesen Abend wurde das erste Mal die Freie Bühne an der Friedrichstraße in Karlsruhe, die berühmte Quartettvereinigung wird auch hier bestimmt mit dem gleichen Erfolg rechnen können, wie er ihnen überall in jüngster Zeit teil wurde. Als Mitwirkende wurde die hier bestens bekannte Pianistin Martha Weill-Wagner gewonnen. Zur Aufführung gelangen die Freie Bühne am 20. von Schubert. Es-Dur op. 31 von Mozart und das Klavierquintett Es-Dur op. 34 von Schumann. Karten sind an beiden Vorverkaufsstellen, sowie an der Vendekasse zu haben.

Das neue Programm des Kaffee-Sabats in Roland. Die Direktoren des Kaffee-Sabats in Roland hat für die 2. Kammermusik-Abend am 20. Januar ein Programm zusammengestellt, das kann zu überreichen ist. Es ist gelungen, den berühmten Geigenkünstler Victorino zu verpflichten, der in Berlin ein triumphales feierte. Das internationale Tanzpaar Roland Nordberg, auf dem Gebiet des Eric Tones hervorragende Virtuosen. Der Herr W. S. C. ist eine der besten Nationalen und Musikschülerinnen, die wir in Karlsruhe haben. Die beiden Geigenisten reist sich außerdem ein ausgezeichnetes Programm an, das keiner vernachlässigen sollte, zu beschäftigen.

Das Theater im Dienste der Hygiene.

„Das“, eine Sporttragödie von Daskowski.

„Das“ ist der Name eines Dramas, das in der Zeit vom 16.—20. Februar 1930 hier im Konzerthaus von einer besonderen, auswärtigen Künstlertruppe aufgeführt werden soll. „Das“ ist schon weit über 900 mal in deutschen Städten mit großem Erfolg über die Bretter gegangen. Das Stück „Das“ führte in Berlin zu einem solchen Massenandrang, daß Polizei eingreifen mußte, um den Verkehr zu regeln.

„Das“ ist die Tragödie eines Sportlers, der an den schweren Folgen eines Augenleidens der Selbstvergeßlichkeit zugrunde geht. Der Badische Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten läßt im Verein mit der Landesversicherungsanstalt Baden das Stück über die Bühne gehen, in weitestgehendem Maße unterstützt vom Badischen Ministerium des Unterrichts, von der Stadt, von der Geistesfreiheit, von den Leitern der Unterrichtsanstalten, von den Sportvereinen und den Krankenkassen.

Das Theaterstück „Das“ hat sich als ein wirksames Kampfmittel gegen die Volksseuche der Geschlechtskrankheiten bewährt, jene Seuche, die schon so viel Unglück über den Einzelnen, die Familie, die Gemeinde, den Staat und das Volksganze gebracht hat. Diese Seuche bedeutet eine ungeheure Vergewaltigung von Mensch und Menschenglied, sie belästet den Einzelnen und die Allgemeinheit, die Krankenkassen und die Landesversicherungsanstalten wirtschaftlich ungeheuer. Jeden einzelnen Steuerzahler belastet sie mit den unabsehbaren Kosten für Kerne- und Krankenanstalten. Sie öffnet häufig den Weg des Abtriebs, des Elends, des Verbrechens.

Man muß nicht alles in Bewegung setzen, um diese Seuche zu bekämpfen? Zeit und Kosten, die früher so viele Opfer forderten, die ganze Landfrucht entwürfen und so namenloses Unglück nach sich zogen, sind als Seuchen verschwunden. Gegen die Tuberkulose stehen wir in freudigem Vormarsch, gegen den Krebs hat der Kampf begonnen. Wir haben die Möglichkeit, die Geschlechtskrankheiten zu bannen, wie die Pest.

Wie bekämpfen wir sie?

In erster Linie besteht der Kampf in ärztlicher Behandlung der Erkrankten, die zum Arzt kommen. Ihre Behandlung erreicht nicht nur Heilung des Einzelnen, sondern auch Ausschaltung von Krankheitsquellen. Entziehen sich die Kranken infolge der Beratung oder bösem Willen der Behandlung, so werden sie der Beratungsstelle gemeldet, die sie ihrem Arzt wieder zuführt. Aber auch die Krankheitsquellen, denen sie zum Opfer gefallen sind, müssen beseitigt werden. Auch das ist wieder in erster Linie Sache der Beratungsstellen. Nur wenn der Kranke sich auch diesen widersetzt, tritt die Gesundheitsbehörde mit ihren Maßnahmen ein, tritt an Stelle der ärztlichen Überzeugung der behördliche Zwang. Der behandelnde Arzt, soweit es die Beratungsstelle, überwachen die Behandlung bis zur völligen Heilung des Kranken.

Die Beratungsstellen erteilen unentgeltlich und streng verschwiegen denen Rat, die krank sind oder es zu sein glauben. Sie vermitteln die ärztliche Behandlung und unter Umständen die Kostenregelung.

Dieser Plan des Kampfes ist im Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten festgelegt. Aber noch ein zweites fordert das

Gesetz, das ist die Belehrung, die Auffklärung des Kranken in erster Linie durch den behandelnden Arzt.

Diese Belehrung und Auffklärung hat sich vor allem die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zum Ziel gesetzt, in Baden ihr Badischer Landesverband. Diejenigen, die es möglich, sein Ziel besonders lebhaft zu verfolgen, weil in keinem Lande diese Ziele von den staatlichen Behörden, in erster Linie von den Ministerien des Innern, des Unterrichts und der Justiz, aber auch von den Städten in großzügiger Weise unterstützt werden, nicht zu vergessen die rege Mitarbeit der Landesversicherungsanstalt Baden.

Die badische Regierung hat Kurse eingerichtet für beamtete und praktische Ärzte, sie hat sexualpädagogische Lehraufträge erteilt an der Technischen Hochschule Karlsruhe, am Staatstechnikum Karlsruhe, an der Handelshochschule Mannheim. Sie hat entsprechende Vorlesungen bei den Sportkursen der Lehrer veranlaßt. Sie unterstützt mit Verständnis und gutem Willen die Ziele des Badischen Landesverbandes schon seit dessen Gründung.

Die Belehrung und Auffklärung bezweckt Warnung vor Gefahr. Um einer Gefahr begegnen zu können, muß man sie kennen. Die frühere Art des Fortschweigens ist verlassen. Deswegen unterstützt der Landesverband Vorträge in den Vereinen, gute Aufklärungsfilme, Dauer- und Wanderausstellungen, Seime, die Bahnhofsmission, das Haus der Gesundheit und anderes. Nicht nur an die Männer wendet sich die Belehrung, sondern auch an die Frauen. Seit Einführung des Frauenstimmrechts hat die Frau die Pflicht, in dieser wichtigen Frage klar zu sehen. Sie hat diese Pflicht aber nicht nur als Staatsbürgerin, sie hat sie ebenso als Mutter, denn dem Elternhaus wird in erster Linie die Belehrung und Auffklärung der heranwachsenden Jugend zufallen. Selten aber zeigt sich das Elternhaus dieser Aufgabe gewachsen und zwar umso leistungsfähiger, je weniger die Eltern selbst aufgeklärt worden sind. Da muß denn wieder die Schule helfend einpringen. Um das aber zu können, muß zunächst die Lehrerschaft ihrer Aufgabe Interesse und Verständnis entgegenbringen. Die Frage ist eine heikle, sie erfordert großen Mut und großes seelisches Verständnis von Seiten des Lehrers und der Lehrerin.

Das Theaterstück „Das“ von Daskowski, das hier dem Unterrichtsministerium und zahlreichen anderen maßgebenden Stellen zur Prüfung vorgelegt hat, ist derart geschickt abgefaßt, daß es auch der heranwachsenden Jugend vorgeführt werden kann, daß es die reife Jugend stark zum Nachdenken anregt, daß es jedem Lehrer, Erzieher und Freund der Jugend Wertvolles bietet. Seine Handlung ist spannend, sein Inhalt fesselt bis zum Falten des Vorhangs.

Besichtigt ist eine Vormittagsvorstellung vor geladenem Publikum Sonntag, den 16. Februar 1930, in den folgenden Tagen Vormittags-, Nachmittags- und Abendvorstellungen für Schüler, Studenten, Kitzforgerinnen, Sportvereine und für das übrige Publikum. Es wird ein geringer Eintrittspreis erhoben, für Gewerksleute werden Freiplätze freigegeben.

Es ist zu erwarten, daß auch in Karlsruhe die Sporttragödie „Das“ denselben großen Beifall finden wird, den sie bisher überall ausgelöst hat. Dr. von Pözdold.

Land, Leute und Wirtschaft an der Ruhr.

Der von der Geographischen Gesellschaft in Karlsruhe herausgegebene Redner Dr. S. Spehmann aus Essen brachte seine gehaltenen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen über das Ruhrgebiet in frischem Plauderton vor, jedoch die anderthalb Stunden der Belehrung die Zuhörer nicht ermüdeten. Es gab viel Interessantes zu hören: wie in den 40er Jahren die Ruhrkohlenwirtschaft entstand, was die Eisenbahn als größte Verbraucherin und Verbraucherin das meiste beitrug; wie durch Handel und Verkehrsnetze der Zechenbetrieb mancherlei Neuerungen erfuhr, wie dann nach vorübergehendem Aufstieg das Jahr 1867 die erste große Wirtschaftskrise brachte, 1873 die zweite, die über zehn Jahre andauerte, und nach dem Krieg 1921/22 die größte letzte, deren Auswirkungen heute noch nicht überwunden sind. Viele letzte führte zu einer wichtigen Strukturverschiebung im Aufbau der Ruhrkohlenwirtschaft: die zunehmende Verschiebung bei der Flotte, die großen Kraftwerke, die Braunkohleenerzeugung und verfeinerte Wärmewirtschaft verurteilten einen Winderneuerungsbau an Ruhrkohle von 25 Prozent und veranlaßten eine Rationalisierung der Förderung nach Maßgabe des jeweiligen Abfahrs. Infolgedessen setzte eine Wanderbewegung von 250 000 überzählige gemordeten Bergarbeitern von den stillgelegten Zechen an der Ruhr weg dem Rhein zu ein, wo sie Arbeit zu finden hofften. Der englische Bergarbeiterstreik 1926 brachte eine vorübergehende Besserung der wirtschaftlichen Lage des Ruhrgebietes. Wertvolle Details erzählte der Redner über die Versorgung Englands mit der „veredelten“ Ruhrkohle.

Die notwendige Rationalisierung aber führt zu weiterem Ausbau der schon älteren Konzepte (schon 1904 werden Hütten und Zechen vereinigt). Bei der Gelegenheit streifte Dr. Spehmann die Bedeutung von Hugo Stinnes. Wie sich die Produktion in den Konsolidierten zusammenballte, so das Kapital in den Bannkonzerne, so auch die arbeitende Bevölkerung in immer größer zusammengefaßten Gemeinden, jedoch tatsächlich eine riesige, von grüner Landschaft unterbrochene Siedlung, die Ruhrstadt, im Entstehen ist mit einem Rheinläufer, mehreren Ausfallstrassen und einem geschäftlichen Mittelpunkt, nämlich Essen. Die Zusammenlegung der Bevölkerung veränderte sich von Jahr zu Jahr durch Zuwanderung aus ganz Deutschland, von fremden und polnischen Einwohnern ganz gesehen: auch hier will ein neuer Ruhrarbeitererlebnis entstehen, los gelöst vom bodenständigen Rheinländer und Westfalen. Die Komponenten der Ruhrwirtschaft, die sich auf der Kohle aufbaut, heißen Arbeitererlebnis, wirtschaftliche Führerschaft und Geld. Der Ursprung der Ruhrreviers: es lobt den Mann die Arbeit und die Tat.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Esterbälle. 12. Januar: Friedrich Stoll, ledig, 24 Jahre alt, Schlichter, 14. Januar: Amalie Schmidt, 79 Jahre alt, Ehefrau von Rudolf Schmidt, Schneidermeister; Franziska Müller, 40 Jahre alt, Ehefrau von Julius Müller, Volierer. 15. Januar: Emilie Schach, 40 Jahre alt, Ehefrau von Otto Schach, Eisenbahnschaffner. Anna Maria Müller, 1. Stunde alt, Vater: Julius Müller, Volierer; Adolf B. v. J. v. J., 37 Jahre alt, Hausmeister; Anna Geisler, ledig, 63 Jahre alt, ohne Beruf; Sophie Kahn, 68 Jahre alt, Ehefrau von Max Kahn, Kaufmann; Helene Friederike Pözdold, 81 Jahre alt, Pfändnerin.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Arbeiterwohnen und Lokalbahn.

Wie uns vom Bezirksrat der Christlichen Gewerkschaften mitgeteilt wird, hat sich ein Mißstand hinsichtlich der Rückführung der Arbeiter in die Ortskirchen Forchheim, Würth, Durnersheim bemerkbar gemacht, der einer dringenden Abhilfe bedarf. Die Arbeiter der genannten Orte, welche in Karlsruhe beschäftigt sind, benötigen für die Hin- und Rückfahrt Arbeiterwohnenkarten. Da solche im städtischen Straßenbahnbereich nicht eingeführt sind, ist die Gültigkeit dieser Arbeiterwohnenkarten zwangsläufig nur beschränkt auf die Benutzung der Lokalbahn. Es sind nun eine Anzahl Arbeiter vorhanden, die um 4 Uhr oder kurz nach 4 Uhr nachmittags Feierabend haben. Dieselben müssen trotz ihres früheren Arbeitsschlusses bis 5.06 Uhr an der Ecke Karlstraße und Mathystraße warten, bis der Lokalbahnzug kommt. Es geht aber bereits früher ein Zug in die Vororte hinaus, der allerdings um 4.45 Uhr ab Kühler Krug geht. Leider können die Arbeiter mit früherem Arbeitsschluß diesen Zug 4.45 Uhr nicht erreichen, da ihnen ab Mathystraße nur die Benutzung der Lokalbahn gestattet ist. Würde man ihnen entgegenkommenderweise gestatten, auf dieser Strecke Mathystraße-Kühler Krug, auf der ja auch die Lokalbahn fährt, die Linie 5 zu benutzen, so würden die Arbeiter unter Benutzung der Linie 5 den Zug 4.45 Uhr ab Kühler Krug erreichen können. Es wäre dies ein sehr großer Vorteil für die Arbeiter, indem sie nicht bis zu einer Stunde auf der Straße herumstehen und warten müssen. Die Zeit, die die Arbeiter früher nach Hause gelangen könnten, könnte wertvoll verwendet werden. Nach Lage des Falles sollte der Stadtrat den Wünschen der Arbeiter Rechnung tragen.

Das Bezirksrat der Christlichen Gewerkschaften hat dem Stadtrat in dieser Angelegenheit eine Eingabe unterbreitet und ersucht ihn dringend, den Arbeitern die Benutzung der Straßenbahn bis zum Kühler Krug zu genehmigen, um ihnen die frühere Heimkehr zu ermöglichen. Es darf erwartet werden, daß der Stadtrat diesem dringenden wie berechtigten Wünsche Rechnung trägt. M. F.

Verkehrsunfälle. In der Eisenbahnunterführung Effingerstraße kam ein Motorradfahrer durch Ausrutschen mit seiner Maschine zu Fall und brach sich den linken Unterschenkel. — Ede Gebhard und Marie-Alexandrastraße stießen am Dienstag nachmittags eine Kraftdrosche und ein Motorradfahrer zusammen. Der Kraftdroschenführer hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

Wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung

verurteilte das Amtsgericht den Büchsenmacher Adolf B. aus Karlsruhe zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Gubl unter falschen Vorpiegelungen Jagdgewehre im Werte von über 200 RM. gekauft und ohne, daß sie bezahlt waren, weiter veräußert. Des weiteren kaufte er ein Grammophon unter Eigentumsvorbehalt, das er gleichfalls wieder verkaufte.

Nur noch 3 Tage- HERAB. Der Weg zu SCHNEYER hat noch immer gelohnt

NACHRUUF.

Am 14. ds. Mts. ist der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats
Herr Geheimer Hofrat

Dr. med. Karl Doll

in Karlsruhe

im 69. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden.
Herr Geheimrat Dr. Doll gehörte seit 1903 dem Aufsichtsrat an und bekleidete zuletzt das Amt des Vorsitzenden. Die Anstalt verliert in ihm einen treuen Freund und Berater, der mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen, namentlich auch auf ärztlichem Gebiet, ihr die wertvollsten Dienste geleistet hat. Wir betrauern den Verlust des ausgezeichneten Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

KARLSRUHE, den 15. Januar 1930.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

N 1339

Raum von 80 qm als **BÜRO**

Bauer ober Werkstätte zu vermieten. 808618
Sofortstraße Nr. 30, I. Stod.

LADEN

mit einem Schaufenster auf 1. April oder
später zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 28,
II., zwischen 10 u. 12 Uhr. Tel. 1781. (2360)

Echne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung

mit einger. Bad, Etagenbelg., Loggia, ganz
mod. ausgestattet, 1. Neubau Ecke Bahnhofs-
hof und Sönnleckerstr. 2 a. d. Stadtgarten,
Sönnleckerstr. zu vermieten.
Zu erfragen i. Laden daselbst.

Zu vermieten einige bessere
4 Zimmerwohnungen
Westlage, per 1. März u. 1. April und
eine sofort. Zu erf. Herrenstr. 54, II. (2121)

Zu vermieten
4 Zim.-Wohnung
herrsch. einger. (Sonn-
trafasse), mit reichl.
Büd., am Karlsplatz,
auf 1. April zu verm.
Näh. Dierichstr. 115, v.
Wesferr. (23542)

2 unmöbl. Zimm.
sind sof. zu verm. an
E. od. alleinst. Dame.
Zu erf. Dierichstr. 17 P.

Mietgesuche
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in sonniger
Lage, ev. auch Reu-
bau, v. kinderlos. Be-
amtengeh. a. 1. April
od. Angeb. m. Preis
u. 2999 a. Bad. Fr.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
ABFAHRTEN.

- M.S. „ST. LOUIS“ 21. Febr.
- D. „WESTPHALIA“ 6. März
- D. „CLEVELAND“ 12. März
- M.S. „ST. LOUIS“ 28. März
- M.S. „MILWAUKEE“ 4. April
- D. „CLEVELAND“ 16. April.



AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
oder die Vertretung in **KARLSRUHE**

E. P. HIEKE, KAISERSTR. 215
bei der Hauptpost

Schlafzimmer

eide u. poliert

Speisezimmer

sehr schön

Wohnung

2-3 Zimmer, in

2-3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in sonniger

Schlafzimmer

eide u. poliert

Speisezimmer

sehr schön

Wohnung

2-3 Zimmer, in

2-3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in sonniger

Schlafzimmer

eide u. poliert

Speisezimmer

sehr schön

Wohnung

2-3 Zimmer, in

2-3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in sonniger

Schlafzimmer

eide u. poliert

Speisezimmer

sehr schön

Wohnung

2-3 Zimmer, in

2-3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in sonniger

